

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 29.03.2020

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir wollen froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde und liebe Kirchenfamilie. Es ist gut, mit Ihnen hier zu sein. Heute wollen wir uns nicht auf unsere eigene Weisheit verlassen. Sondern wir wollen Gott mit leidenschaftlicher Geduld vertrauen. Vielen Dank, dass Sie heute hier sind. Sie sind geliebt.

BS: Wir sind so dankbar, dass Sie hier sind. Wir freuen uns, heute mit Ihnen gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Wo auch immer Sie sind, wir sind froh, dass Sie uns zuschauen. Auch online oder in den Sozialen Medien, danke, dass Sie dabei sind.

Lassen Sie uns beten: „*Vater, wir danken dir und wir lieben dich. Im Namen von Jesus bitten wir dich, dass dein Heiliger Geist die Herzen und den Verstand von jedem erfüllt, der mir heute zuhört. Herr, viele von uns suchen dich. Wir suchen nach Sinn. Oft verletzt man andere Menschen oder werden verletzt. Herr, lass deine heilende Kraft und dein erlösendes Handeln sich zeigen - in unseren Beziehungen, in unseren Familien. Herr, wir lieben dich. Wir beten das im Namen von Jesus, Amen.*“

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „*Gott liebt Sie und ich auch.*“

Bibellesung – 4. Mose 22:30-32 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt lese ich Worte aus dem 4. Buch Mose:

Das Tier erwiderte: „Bin ich nicht deine Eselin, auf der du schon immer geritten bist? Habe ich jemals so etwas getan wie heute?“ Bileam sagte: „Nein.“ Da öffnete der HERR ihm die Augen, und er sah den Engel mit dem Schwert in der Hand auf dem Weg stehen. Bileam verneigte sich vor ihm bis zum Boden. Der Engel des HERRN sprach: „Warum hast du deine Eselin dreimal geschlagen? Ich war es, der sich dir entgegengestellt hat, weil du auf einem verkehrten Weg bist.“

Liebe Freunde, wir bemühen uns darum, Gottes Plan mit ganzem Herzen zu vertrauen und nicht auf die wütend zu werden, die uns helfen wollen. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Kayla Stoecklein (KS)

(VIDEO ROLL IN: Kayla Stoecklein ist Mutter von drei Kindern und eine inspirierende Sprecherin. Im August 2018 hat ihr Mann Andrew, Pastor der Inland Hills Church, Selbstmord begangen. Sie setzt sich nun für seelische Gesundheit in Kirchen ein und für die Unterstützung unserer Kirchen und Leiter, die an psychischen Krankheiten leiden. „Egal, ob sie gescheitert sind, egal ob Sie seelisch gesund sind: Gott hält Sie, Gott hält das alles und Gott kann unmögliche Dinge tun.“ „Amen“ Bitte begrüßen Sie Kayla Stoecklein.)

BS: Kayla, vielen Dank, dass Du hier bist, um über etwas zu reden, das vielen Menschen sehr am Herzen liegt. In Kirchen ist seelische Gesundheit ein Tabuthema. Du hast viel durchgemacht. Bevor wir über die Themen reden, die in Kirchen heute wichtig sind, erzähl uns über deine Geschichte und was deine Familie durchgemacht hat.

KS: Im August 2018 hatte mein Mann Andrew, der Hauptpastor unserer Kirche, eine längere Auszeit, weil er mit Depressionen und Angstzuständen kämpfte. Wir haben alles versucht, damit es ihm besser geht. Im August fing er wieder an zu arbeiten und er war wieder voll einsatzfähig. Er hielt zwei Predigten über seelische Gesundheit. Er nahm seine eigene Geschichte als Beispiel und erzählte von seinen eigenen Kämpfen mit Depressionen und Angstzuständen. Leider hatte Andrew in der dritten Woche der Predigtreihe einen sehr schlechten Tag und es gab dann einen Auslöser, denn am nächsten Tag hat er versucht, sich das Leben zu nehmen. Wir waren alle schockiert und sprachlos und haben das niemals kommen sehen. Dieser Mann war so verletzlich und ehrlich mit seinen Kämpfen gewesen. Wir hätten das niemals für möglich gehalten. Leider ist er am nächsten Tag verstorben.

BS: Das muss ein unglaublicher Schock gewesen sein. Hatte er das vorher schon mal versucht? War das das erste Mal, dass so etwas passierte?

KS: Das erste Mal. Es war ein sehr schneller Kampf. Seine Panikattacken fingen im Herbst 2017 an, im August 2018 ist er gestorben. Wir kämpften nur 10 Monate lang mit dieser seelischen Krankheit.

BS: Gab es dafür vorher überhaupt keine Anzeichen?

KS: Nein.

BS: Das ist interessant. Auch für sein Leben war das ja sehr einschneidend. Ich meine, er war wirklich jung. Ihr wart jung, als ihr geheiratet habt und sehr jung, als ihr in den Pastorendienst gegangen seid. Und als sein Vater gestorben ist, war das wahrscheinlich auch sehr traumatisch für ihn, da bin ich sicher.

KS: Ja, seine Eltern hatten die Kirche gegründet als er drei Jahre alt war und sein Vater war der Hauptpastor der Kirche. Als wir ein Jahr verheiratet waren, bekam sein Vater Leukämie und Andrew hat sich mit 23 der Herausforderung gestellt und geholfen, die Kirche zu leiten. Wir haben Fotos von den beiden, wie sie mit ihren Laptops im Krankenhaus sind, Predigtserien planen und Gastredner buchen. Sein Vater kämpfte vier Jahre lang und ist dann 2015 verstorben. Andrew hat intensiv weitergearbeitet und hat nie wirklich eine Pause gemacht, um auf sich selbst zu achten.

BS: Direkt nach seinem Vater also, und es waren vier Jahre, in denen er seinen Vater immer kränker erlebte, eine traumatische Erfahrung. Das ist interessant. Ich wusste nicht, dass das nur so eine kurze Zeit des Kämpfens mit der seelischen Krankheit war. Das ist eine gute Erinnerung für viele von uns, dass wirklich niemand immun gegen seelische Krankheiten ist, gegen Depressionen und Angstzustände. Das ist in der Tat sehr normal, das zu erleben, auch wenn es sehr schwer ist, wie Krebs oder etwas in der Art. Es ist sehr verbreitet aber gefährlich. Wie hat Deine Familie und Deine Kirche das überwunden? Das ist eine große Kirche, so um die 4.000 Menschen, oder? Plötzlich steht Deine Familie im Rampenlicht, trotz aller Trauer.

KS: Ja, unsere Geschichte hat sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Sie war überall im Internet. Dieser junge, gutaussehende Mann war tot. Wir haben 3 Kinder, die zu der Zeit 5, 4 und 2 Jahre alt waren. Überall waren Bilder von uns und unsere Geschichte. Weißt Du, Gott hat das auf so vielen Wegen für etwas Gutes genutzt. Weil wir so offen waren und das Wort „Selbstmord“ gebraucht haben und seine Geschichte öffentlich gemacht haben, hat Gott das gebraucht, um damit viele Leben zu retten. Gerade erst letzte Nacht habe ich eine Nachricht von jemandem bekommen. Ich bekomme fast jeden Tag Nachrichten von Leuten, die mir sagen: „Vielen Dank, du hast mein Leben gerettet.“

BS: Wow. Ich folge dir auch bei Instagram, denn du hast ein großes Herz für Pastoren.

KS: Das habe ich, ja.

BS: Du redest über die Kämpfe, die Pastoren durchleben, die du sogar in Andrew gesehen hast. Ich glaube, das ist ein Dienst an vielen Menschen, die Missionare, Pastoren, Evangelisten oder Leiter sind.

KS: Das stimmt, ja.

BS: Das ist eine Gefahr, oder? Dass es neben all diesem Druck für Menschen in Leitungsverantwortung, in Kirchen, auch allgemein, noch zusätzlich wie ein Stigma für Leute ist, die z.B. Medikamente gegen Depressionen nehmen. Das ist ein großes Problem, oder?

KS: Ja, weißt Du, Pastoren sind keine Supermänner. Sie sind Menschen. Pastoren kämpfen mit körperlichen Krankheiten wie alle anderen auch damit kämpfen. Das ist es, was eine seelische Störung letztlich ist: es ist eine körperliche Krankheit.

Das ist keine Entscheidung, das ist kein Nebenprodukt eines zu kleinen Glaubens. Das passiert nicht, weil man nicht genug betet oder nicht genug in der Bibel liest. Ich glaube, dass Christen manchmal eine seelische Krankheit zu sehr vergeistigen. Eigentlich ist das eine richtige körperliche Krankheit, unser Gehirn wird richtig krank. Andrew war gesund und dann wurde er krank. Darum glaube ich hilft uns ein besseres Verständnis davon. Zu sagen, dass es okay ist, wenn man Medizin braucht, damit das Gehirn heilt; und dass es okay ist, wenn man eine Pause braucht und sich ausruht und sich für so eine Zeit einsetzt.

BS: Ich war auf der Oral-Roberts-Universität und stehe in der Oral-Roberts-Tradition. Wir sind presbyterianisch, aber ich habe einen anderen Hintergrund. Ich liebe es, in meinem Glauben diese Jüdische Sicht von Glauben zu haben. Da bittet man Gott inständig um Dinge und betet nicht einfach so vom „was-auch-immer-dein-Wille-ist.“ Da betet man: „Gott, ich brauche Heilung!“. Ich liebe diesen Aspekt des Glaubens. Manchmal, glaube, ich ist es in diesen Traditionen so, wie du gesagt hast, dass niemand sagen würde: „Das ist dir passiert, weil du nicht genug Glaube hast.“ Aber man denkt insgeheim so. Jeder kann das so denken: „Gott, warum nimmst du das nicht weg?“ Und doch leben wir in einer Welt, die mehr und mehr mit Angst kämpft. Vieles davon hängt mit Technik und den Bildschirmen zusammen, auf die wir starren. Dieses Zeug beeinflusst uns. Gott hat uns gesegnet mit, ich glaube, mit Medizin, mit Therapeuten, mit Ärzten, die in unser Leben kommen... Das ist ja eine medizinische Sache, oder? Das ist eine Sache von der die Welt hören muss.

KS: Da gibt es kein schwarz und weiß. Es sind viele Grautöne und es gibt bei seelischer Gesundheit keine Musterantwort, die überall passt. Das ist für jeden Menschen unterschiedlich. Darum können wir Menschen und das, was bei ihnen wirkt, nicht kritisieren.

BS: Gibt es irgendetwas, dass Du den Menschen in der Kirche über dieses Thema heute sagen möchtest? So etwas wie DIE eine Sache, von der Du denkst, dass man sie hören sollte?

KS: Einfach nur, dass die seelische Gesundheit niemandem für den Dienst für Gott disqualifiziert. Eine seelische Krankheit ist keine Entscheidung. Es ist in Ordnung, wenn man Hilfe bekommt. Es ist okay, darüber zu sprechen. Je mehr wir darüber sprechen, desto mehr Menschen, die noch versteckt im Dunkeln kämpfen, kommen ans Licht und bekommen Hilfe.

BS: Ja, das stimmt. Vielen Dank, Kayla, dass du das machst und dass du uns dieses Thema ins Bewusstsein rufst. Depressionen nehmen in unserem Land und in der Welt zu und ich schätze es, dass Du hilfst, die Scham zu beseitigen, die viele Menschen wegen seelischer Krankheiten empfinden. Du veränderst die Welt. Du gebrauchst eine tragische Geschichte um den Menschen zu zeigen, dass sie nicht in diese Falle laufen müssen. Wir möchten dir Danke sagen, wir glauben, dass du sehr mutig bist. Dies ist ein kleines Geschenk um uns zu bedanken. Das ist ein Engel. Einfach um Danke zu sagen für all das, was du tust.

KS: Das ist so süß.

BS: Wir wollten dir das schenken, als Erinnerung an uns.

KS: Vielen Dank, Bobby.

BS: Danke.

KS: Danke.

BS: Gott segne dich, danke Kayla.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Halten Sie Ihre Hände so als Zeichen des Empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller „Engel – Botschafter Gottes: Bileam!“

Heute reden wir über den zweiten Teil in der Reihe über Engel. Ich habe noch nie vorher darüber gepredigt. Wir lesen über Engel in der Bibel und ihren Einfluss auf das Leben von Menschen.

Wir reden jetzt darüber, weil ich glaube, dass es wichtig ist zu verstehen, dass Gott Engel gebraucht. Er durchbricht dann das, was wir für Naturgesetze halten, die natürliche Ordnung, um in Ihr Leben oder das von anderen Menschen zu kommen.

Viele von uns haben Erlebnisse mit Engeln, von denen Sie anderen erzählen würden. Wege, auf denen Gott wunderbar in unser Leben eingegriffen hat. Oder Sie hatten eine Vision oder haben etwas gesehen oder gehört.

Heute werden wir über eine andere berühmte Engengeschichte sprechen. Es ist die Engengeschichte „Bileams Dummkopf“. Wir sind in einer Kirche, ich sollte wahrscheinlich lieber „Bileams Esel“ sagen.“ Mein ganzes Leben lang haben ich „Bileams Dummkopf“ gehört, aber wir werden „Bileams Esel“ sagen. Vielleicht haben Sie einen Esel in Ihrem Leben. Wir werden über die Esel sprechen, die Gott in unser Leben bringt, auf die wir wütend werden, und die unser Ego angreifen. Eigentlich sind sie gesandt, um unser Leben zu retten aber wie oft versuchen wir auf sie einzuschlagen oder werden wütend auf sie. Auf Menschen, die uns lieben und versuchen, uns zu helfen.

Heute möchte ich Sie damit ermutigen, dass Gott nerv tötende Menschen in Ihr Leben gestellt hat, die aber da sein sollen. Sehr oft sind das die Menschen, die uns am nächsten sind. Die Sie am meisten lieben. Ihre Familienmitglieder sind fast immer die, die Sie auch am meisten ärgern. Und obwohl wir Grenzen brauchen und es okay ist, „nein“ zu sagen, müssen wir aufpassen, dass wir unser Ego in Schach halten. Wenn Sie sich irgendetwas von dem merken, was ich heute sage, dann das hier: Behandeln Sie Menschen mit Nachsicht. Wir leben in einer Welt, in der Sie niemals wissen, was der andere durchgemacht hat, nicht mal Ihre Feinde.

Die Menschen erleben alle möglichen Herausforderungen, Leid und Schmerzen. Viele Menschen reagieren mit „alles-in-sich-rein-fressen“ oder bauen ein Schutzschild vor sich auf. Aber die Seele ist zerbrechlich. Sie ist empfindlich. Sehr oft sind die Menschen, die am härtesten und am stärksten erscheinen, die zerbrechlichsten. Als Nachfolger Jesu sollten wir verstehen, dass nicht nur Sie Gottes geliebter Sohn oder geliebte Tochter sind, sondern die anderen sind das auch! Sehr oft sind die Menschen, auf die wir einschlagen wollen und die uns blockieren, die Menschen, die uns helfen wollen. Selbst unsere Feinde sind manchmal ein Teil von Gottes Plan, uns zu helfen. Sie mögen das jetzt noch nicht sehen aber viele von uns haben Geschichten zu erzählen, in denen die Feinde, die Hindernisse und die Dinge, die uns blockieren, wahrscheinlich von Gott dort platziert worden sind. Nicht immer, aber manchmal. Und dann schauen wir zurück und merken, wie diese Dinge uns geholfen haben.

Ich weiß noch wie Hannah und ich anfangen in dieser Kirche zu arbeiten. Wir sind von einer kleinen Kirche zu Hour of Power gekommen sind. Diese Entscheidung öffentlich zu machen, war eine Zeitlang sehr schwierig für uns, aufgrund der ganzen Kritik und den persönlichen Angriffen, die es gab. Ich erinnere mich an eine ganze Webseite, die anscheinend nur das Ziel hatte, mich, andere Pastoren oder einfach jeden zu kritisieren. Man geht online und dann ist da all dieses ausgedachte Zeug, über meine Frau, über meine Kinder, über meine Eltern und Großeltern. All dieses Zeug war sehr verletzend und schmerzhaft. Aber dann habe ich etwas erkannt. Ich weiß noch, dass der Durchbruch dazu im Frust von Hannah und mir lag. Ich habe gespürt, als ob Gott zu mir sagen würde: „Wenn du das nicht aushalten kannst, dann kannst du auch keine größere Plattform aushalten.“ Wenn ich heute zurückschauen, dann weiß ich noch, was ich gelernt habe: obwohl das alles meiner Meinung nach falsch, böse und unangemessen war, hat Gott das gebraucht. Er hat uns, mit der Hilfe von liebevollen Freunden und Beziehungen in unserem Leben, ein bisschen dickhäutiger werden lassen.

Wir sind dadurch besser vorbereitet worden, in die richtige Richtung zu gehen, auch wenn Menschen das nicht immer gefällt. Das ist etwas, was Leiter tun sollten, oder?

So ist es bei uns oft und das war nur eine Begebenheit aus meinem Leben. Sie bemerken vielleicht noch gar nicht, dass Sie Feinde in Ihrem Leben haben, die in Wirklichkeit da sind, weil sie Ihnen helfen, der Mensch zu werden, der Sie sein sollen. Damit Sie tun können, wozu Gott Sie berufen hat. Aber viel wahrscheinlicher als das, ist es Ihr Ehepartner, falls Sie verheiratet sind. Es sind Ihre Kinder. Es ist Ihr bester Freund. Es ist Ihr Mitbewohner. Es ist Ihr Freund oder Ihre Freundin.

Sehr oft sind es die Menschen, die uns am nächsten stehen. Wir haben mit ihnen diese Momente, in denen Sie uns - manchmal sanft und manchmal sehr direkt - helfen wollen, besser zu werden. Entweder in Beziehungen oder moralisch. Wir sind dann beleidigt, unser Ego steht uns im Weg, wir können nicht mehr klar denken. Ich möchte Sie heute ermutigen: Lassen Sie es zu, dass Gott die Menschen in Ihrem Leben gebraucht, damit Sie einen positiven Unterschied in Ihrem Leben machen. Lassen Sie das die Sache sein, die Sie befähigt Jesus nachzufolgen.

Heute reden wir über Bileams Esel. Bileams Esel. Wir reden über die Esel, die Gott in unser Leben stellt. Wenn Sie da eine Zweideutigkeit heraushören... die gibt es wirklich.

Wissen Sie, interessant ist, dass Bileams Esel für mich als junger Pastor eine Ermutigung war. Denn ich weiß noch, dass ich immer sehr nervös war. Sogar als wir Jugendleiter waren und ich vor kleinen Gruppen von 25 oder 30 Leuten gepredigt habe, da habe ich immer Dinge hin und her bewegt, um meinen Herzschlag herunter zu bekommen. Ich habe mich immer so unqualifiziert zum Reden gefühlt. Ich erinnere mich noch, wie ich gebetet habe und das war wirklich mein Gebet: „Gott, wenn du durch einen Esel sprechen kannst, dann kannst du auch durch mich sprechen!“ Ich glaube, dieses Gebet hat Gott geehrt. Bileams Esel und Bileam sind der absolute Höhepunkt dieser großartigen Geschichte in dem beliebtesten Buch der Bibel: das 4. Buch Mose. Das 4. Buch Mose ist ein großartiges Buch, das viele Leute vermeiden, weil der Name so langweilig klingt. Im Hebräischen steht da das Wort „bemidbar“, das bedeutet „in der Wüste“. Das klingt viel besser als Buchtitel, oder? Das ist ein Buch! „In der Wüste.“

Es beginnt mit Mose und dem Volk Gottes, die eine Zählung machen, wer von ihrem Volk noch übrig ist. Darum hat das 4. Buch Mose auch den Titel „Numeri“. Es beginnt am Berg Sinai, die Menschen sind ein Jahr lang dort gewesen. Sie hatten Ägypten verlassen und die Reise von Ägypten in das Verheißene Land dauert eigentlich zwei Wochen. Aber es dauerte schließlich - weiß das jemand? Wie lange? - 40 Jahre. Mit einer „4“. Ich habe da eine dreißig gehört. Vierzig Jahre! Wären es doch nur 30 gewesen. Vierzig Jahre und so etwas wie der Höhepunkt ist, als Gott am Sinai zu seinem Volk spricht und sie die Stiftshütte bauen. Es gibt das ganze Drama: Tod, Schwert, Feuer, Wolken, Blitze, das Gesetz und all das. Nach einem Jahr versammeln sie sich, machen diese Zählung, stellen sich als Volk auf, mit der Bundeslade in der Mitte, gefolgt von den Leviten. Dann kommt der Stamm Juda, dann die anderen Stämme. Das sieht in der Tat auf unheimliche Weise wie ein Kreuz aus, glauben Sie es ruhig. Dann laufen sie los, weil diese Wolke, die aus dem Zelt der Begegnung kommt, aus der Bundeslade, die Gottes Thron ist, sich bewegt. Darauf haben sie gewartet, dass die Wolke sich bewegt. Das bedeutet, dass Gott sie endlich in das Land bringen wird, in dem Milch und Honig fließen. Darüber sollten sie eigentlich begeistert sein, oder? Sind sie aber nicht. Tut mir Leid, Jim. Sie sind nicht begeistert. Sie sollten es aber sein.

Sie laufen also los und an Tag Drei fangen sie an, einen Putsch zu planen. Sie sind mürrisch, ihnen ist heiß, sie sind wütend und sie haben Durst. Das erinnert mich an Disneyland, wenn ich mit meinen Kindern dort bin. Es ist 14 Uhr, 40 Grad heiß und alles ist voll mit Leuten und die Kinder schreien: „Ich will nicht...“ „Ich will nicht was...? Wollt ihr nach Hause?“ „NEIN!“ „Da, da ist ‚Fluch der Karibik‘. Da gibt es eine Klimaanlage.“ „Das will ich nicht!“ So war das bei Gottes Volk jeden Tag. Jeden Tag. Er will Sie zu einer Erfrischung bringen aber sie wollen nicht. Und gehen einfach weiter.

Im Ernst, der erste große Vorfall ist ein Putsch, den Aaron, der Bruder von Mose, und seine Schwester ganz offen gegen Mose beginnen. Dann gibt es diese bekannte Geschichte von den 12 Spionen, die das Verheißene Land auskundschaften. Zwei von ihnen sagen, dass es ein Land ist, in dem Milch und Honig fließen. Aber die anderen zehn sagen: „Keine Chance, wir schaffen das nicht.“ Dann gibt es noch einen Putsch, der sich zusammenbraut und es gibt eine Geschichte mit Schlangen und einem mürrischen Volk. All diese Geschichten. Beeindruckend.

Was man im 4. Buch Mose bis zum Ende sieht ist ein starrsinniges, mürrisches, wütendes Volk. Bis sie schließlich auf die andere Seite vom Jordan kommen, da sind sie ganz kurz davor, das Verheißene Land zu betreten. Da ist dieses Meer von Menschen, die auf einer Ebene lagern. Der König von Moab steht auf einem Berg und schaut herunter. Die Bibel sagt: „Er schaut auf die Massen von Menschen und bekommt riesige Angst.“ Er sagt: „Diese Menschen werden meine Ländereien abfressen, wie das Vieh die Weiden abgrast.“ Er sagt: „Ich weiß, was ich mache. Ich werde mich an Bileam, den großen Zauberer wenden.“

Er sendet viele Männer nach Mesopotamien, das ist 800 Kilometer entfernt. Das ist eine lange Reise. Das Volk hat also lange in dieser Ebene gelagert. Sie streiten sich, sie kämpfen miteinander, sie diskutieren herum. Die Dinge laufen nicht gut. Das ist die Gelegenheit für den König, sie irgendwie zu besiegen. Also läßt er Bileam, dem Zauberer, ausrichten: „Oh Bileam, wen du segnest, der ist gesegnet. Wen du verfluchst, der ist verflucht.“ Die Männer kommen zu Bileam und sagen ihm: „Wir wollen, dass du kommst und dieses Volk verfluchst.“ Bileam sagt zu den Männern: „Bleibt über Nacht, ich werde mit dem Herrn reden und ihn fragen, ob ich das für euch machen soll.“ Er betet und Gott sagt zu Bileam: „Nein.“

Ist das nicht nebenbei gesagt verrückt, dass ein heidnischer Zauberer eine persönliche Beziehung zu Gott hat? Und das steht in der Bibel? Das ist ein Teil der richtigen Lehre. Ich weiß auch nicht, was das genau bedeutet.

Bileam sagt: „Gott, ich will, dass du dieses Volk verfluchst, denn damit kann ich gutes Geld machen.“ Gott sagt: „Nein, das machst du nicht, weil ich mit diesem Volk einen Bund habe. Ich habe sie berufen, gesegnet zu sein, darum wirst du sie segnen.“ Bileam sagt: „Okay.“ Er geht zurück zu der Gefolgschaft und sagt: „Geht nach Hause, ich kann das nicht tun.“ Sie gehen nach Hause zurück zum König. Der sagt: „Nein, ihr versteht das nicht. Wir brauchen Bileam. Gebt ihm was immer er haben will.“ Sie gehen wieder zurück zu Bileam, er sieht sie und sagt: „Okay, was wollt ihr denn schon wieder?“ Sie sagen: „Der König sagt, du kannst all sein Gold und sein Silber haben.“ Bileam sagt: „Lasst mich Gott noch einmal fragen, ich will einfach sicher sein. Also wartet hier und lasst mich beten.“ So heißt es dann im Hebräischen, die wörtliche Übersetzung ist: „Hey, Herr, bist du sicher? Die würden mir sehr viel bezahlen!“ War nur ein Spaß. So heißt es nicht wirklich, aber im Grunde ist es das, was er sagt. Er sagt zu Gott: „Bist du dir sicher, dass du deinen Bund halten willst? Bist du sicher, dass du diese Menschen segnen willst? Denn wenn du mir hier den Gefallen tun würdest, könnte ich in einem Bentley zurück nach Mesopotamien in mein goldenes Haus fahren. Das ist eine großartige Gelegenheit für mich.“ Also sagt Gott im Zorn zu Bileam, dass er gehen soll. Bileam geht los und Gott ist wütend darüber, dass Bileam denkt, Gott würde seinen Bund für Geld zurücknehmen. Nicht mal Geld für Gott selbst, sondern Geld für Bileam alleine. Er ist so wütend, dass er einen Engel schickt, wahrscheinlich ein Todesengel, der auf der Straße steht und Bileam aufhalten soll, sobald er ihn sieht.

Bileam macht sich mit den Männern des Königs auf und er reitet auf seinem Lieblingseesel. Die beiden waren immer ein gutes Team. So wie Shrek und der Esel, wie sie die Welt erobern. Übrigens kommt der Esel aus Shrek daher. Der sprechende Esel kommt aus der Bibel. Er heißt einfach Esel. Jedes Mal, wenn ich die Geschichte höre, höre ich Eddie Murphy rufen: „Shrek!! Ich sehe herunter. Wir machen Waffeln!!“ So was in der Art....

Wie auch immer.... er und sein bester Freund, dieser Esel, trotten den Weg entlang. Hinter ihnen ist dieses Gefolge von reichen und mächtigen Männern. Bileam ist dieses Geschäft eingegangen und sie trotten die Straße entlang, da bleibt der Esel plötzlich stehen, weil auf der Straße ein furchteinflößender Engel mit gezogenem Schwert steht. Nur der Esel kann ihn sehen. Der Esel denkt: „Wir gehen da drum herum, was auch immer das ist....“

Stellen Sie sich das vor: Niemand kann etwas sehen aber der Esel fängt an, vom Weg aufs Feld abzugehen. Er tritt daher, wahrscheinlich erschrocken, und alle Männer dahinter fangen an, sich kaputt zu lachen und zeigen auf Bileam, diese großen, edlen Zauberer auf dem fliehenden Esel (MACHT ESELGERÄUSCHE).

Bileam regt sich so über seinen Esel auf, dass er absteigt und anfängt auf den armen Kerl einzuschlagen. „Du blöder Esel! Du machst mich lächerlich!“ Der arme Esel macht so: (MACHT ESELTÖNE). Sie laufen weiter, sie vermeiden die Gefahr. Wie wenig sie doch wissen. Sie gehen weiter und im zweiten Teil kommen sie an einen Weg mit Mauern. Der ist breit genug um drum herum zu laufen aber da ist wieder dieser Engel. Er steht auf dem Weg und ist bereit, Bileam umzuhauen. Sein bester Freund der Welt, der Esel, bringt ihn wieder daran vorbei.

Er denkt: „Ich kenne diesen Typen nicht.“ Er nimmt den Umweg und während der Esel so erschrocken auf den Engel sieht, drückt er Bileams Fuß gegen eine Mauer. Bileam schreit natürlich vor Schmerzen, er ist wütend und es ist ihm peinlich. Er steigt von dem Esel ab und fängt wieder an ihn zu schlagen. „Du blöder Esel!“ Der arme Kerl macht nur: (MACHT ESELGERÄUSCHE).

Schließlich lachen die ganzen Männer wieder über ihn. Das Ego von dem armen Bileam ist sehr verletzt. Schlussendlich kommen sie zu dem dritten Teil, wahrscheinlich ist das ein Gebirgspass. Da gibt es eine sehr enge Stelle, wo man nicht drum herum kann. Wieder sieht der Esel den furchteinflößenden Engel. Er legt sich einfach hin und bewegt sich nicht mehr. Bileam sagt: „Jetzt reicht!“ Er schlägt wieder auf das arme Tier ein. Das arme Tier macht (MACHT ESELGERÄUSCHE); „Warum schlägst du mich?“

Was noch verrückter ist, ist dass Gott dem Esel erlaubt zu sprechen und der sagt: „Warum schlägst du mich?“ Bileam sagt gar nicht: „Oh du meine Güte! Mein Esel kann ja sprechen!“ Er antwortet ihn einfach. Und was ist das erste, was er sagt? „Du hast einen Narren aus mir gemacht.“ Hören Sie auf das Ego. „Du blöder Esel, du hast einen Narren aus mir gemacht. Du hast mich blamiert.“

Dann sagt er: „Wenn ich ein Schwert hätte, würde ich dich damit töten und in Stücke hauen.“ Achten Sie auf den literarischen Kunstgriff hier: da ist wortwörtlich ein Engel mit einem Schwert, der bereit ist, Bileam in Stücke zu schneiden. Und er sagt dasselbe zu diesem unschuldigen Esel. Denken Sie daran, dass die Tora voll mit Texten ist, die von der Sorge für Tiere und Unschuldige handeln. „Du blöder Esel, wenn ich ein Schwert hätte, würde ich dich damit töten.“

Dann redet der Esel ihm gut zu. Er sagt: „Aber Bileam, habe ich mich schon jemals so benommen?“ Bileam denkt nach, verschränkt seine Arme und sagt: „Nein.“ Genau als er „nein“ sagt, sieht der Engel mit dem Schwert Bileam mit Tod in den Augen an und sagt: „Bileam, warum schlägst du diesen Esel. Ich wollte dich gerade töten.“ Dann fügt er hinzu: „Aber den Esel wollte ich verschonen.“ Irgendwie scheint jeder den Esel zu lieben.

Bileam fällt voller Angst und Schrecken auf seinen Knie und sagt: „AHHHH!“ Können Sie sich vorstellen, plötzlich einen Engel mit Schwert zu sehen? Er sagt: „Es tut mir leid, ich habe gesündigt, ich habe mich an Gott versündigt.“ und der Engel sagt daraufhin: „Geh weiter.“

Stellen Sie sich das für einen Moment vor. Das ist nicht das erste Mal, dass Gott zu Bileam sagt, dass er gehen soll. Das ist schon das zweite Mal. Das erste Mal, als Gott Bileam befiehlt zu gehen, ist es aus Zorn. Er schickt Bileam in den sicheren Tod. Bileam hört jetzt „Geh“ aber er kann nicht zurückgehen. Das würde bedeuten, Gott ungehorsam zu sein. Aber jetzt weiß er auch nicht, ob er in einen weiteren Engel des Todes mit Schwert hineinläuft. Mit anderen Worten: Bileam hat Angst und Furcht vor Gott, was in diesem Fall eine gute Sache ist.

Sein Ego und seine Geldgier - all das löst sich in dieser Furcht auf, dass ein unsichtbarer Engel irgendwo ist, der ihn töten wird. Und, Junge, Junge, wird er nett zu dem Esel sein? Ich sage es Ihnen. Als sie weitergehen, ist es wie: „Braver Junger, braver Esel, lieber kleiner Esel. Siehst du irgendwas? Irgendeinen Engel? Willst du eine Möhre?“ So geht das, während sie weiterlaufenden.

Die erste Lektion, die wir aus der Bileam-Geschichte lernen, ist, dass es vielleicht auch einen Esel in unserem Leben gibt. Vielleicht gibt es jemanden in Ihrem Leben, der Sie liebt: ein Freund, ein Ehepartner, ein Verwandter, ein Kollege, ein Mitarbeiter oder ein Nachbar. Jemand, der Sie liebt. Sie sehen in deren Versuch, Ihnen zu helfen, nur jemanden, der Ihnen im Weg steht. Jemanden, der Sie nur davon abhält, dahin zu gehen, wo Sie hinwollen. Aber diese Menschen sehen sich selbst als jemanden, der Ihnen helfen will, weil Sie geliebt werden. Sehr oft stehen uns unsere Egos im Weg. Wir wollen gewinnen, wir wollen Erfolg haben. Wir wollen die Welt besiegen und dann will unser Mann, unsere Frau, unser Lehrer, unser Mentor, unser bester Freund oder unser Mitbewohner uns helfen. Aber anstatt hinzuhören sind wir beleidigt. Wie bei Bileam trifft das unser Ego und wir gehen auf den anderen los und schlagen ihn. Wir blenden ihre Reaktion aus und blocken sie ab. Sehr oft vergessen wir dabei, dass das Schwert von Gott kam aber der Esel auch. So wurde Gottes Gnade entdeckt. Wenn Bileam weitergegangen wäre, wäre er gestorben.

Gott macht alles langsam. Sie wissen das, oder? Wir dienen einem gemütlichen, freudvollen Gott, der irgendwie weiß, dass es passieren wird, wenn es passieren muss. Gottes freudige Gemütlichkeit steht im Kontrast zu unserem sehr gehetzten Mangel an Freude. Unserem Bedarf an Siegen und Erfolgen. Obwohl Gott Sie dazu beruft, großartige Dinge zu tun, Erfolg zu haben, zu triumphieren und zu siegen, sollten wir das auf Gottes Weise tun. Wir wissen nie, wann wir in eine Falle laufen. Gott hat Menschen in unser Leben gestellt, die wie dieser Esel sind, um uns zu segnen.

Vielleicht sind Sie zuvor dieser Esel gewesen. Vielleicht waren Sie die Mutter, der Vater, der Ehemann, die Ehefrau und Sie wollten helfen, die Situation zu retten. Aber der andere geht auf Sie los und wird wütend. Aber wir vergessen dabei, dass jeder von uns manchmal Bileams Esel ist und jeder von uns ist manchmal Bileam. Mancher hier denkt über jemand anderen, der sei wie Bileam. Wir denken dabei an jemanden, der uns immer wie einen Esel behandelt.

Aber heute möchte ich, dass Sie darüber nachdenken und sich diese Frage stellen: Wie war ich als Bileam? Wie habe ich alles abgeblockt, was Gott mir sagen wollte, weil ich mehr Geld brauchte? Oder weil ich Angst habe oder weil ich angetrieben von Erfolg bin. Und wie habe ich die Esel geschlagen, die Menschen und die Freunde? Manchmal sogar die Feinde, die Gott in mein Leben gestellt hat, damit ich wirklich auf den richtigen Weg zurückkomme.

Die Geschichte geht so weiter: Bileam zieht voller Angst und Furcht weiter. Alles, was er weiß, ist, dass er sagen soll, was auch immer Gott ihm sagt. Balak, der König von Moab, bringt Bileam auf einen Berg und sagt: „Sieh dir dieses Meer von Menschen an. Die werden uns zerstören. Verfluche sie.“ Bileam sagt: „Ich werde sagen, was Gott will, dass ich sage.“

Er schaut auf diese Menschenmenge herab. Sie streiten, sie sündigen, sie kämpfen, sie rebellieren gegen Mose und gegen Gott und wissen Sie, was Gott zu Bileam sagt, was er mit diesen Menschen machen soll? Sie segnen. Und Bileam segnet sie einfach: „Ihr seid gesegnet. Segen. Segen. Segen. Segen.“

Balak sagt: „Was hast du getan!“ Bileam sagt: „Ich habe nur gemacht, was Gott mir gesagt hat.“ Balak wird wütend und sagt: „Versuchen wir es auf einem anderen Berg. Vielleicht sagt Gott dir dort etwas anderes.“ Also gehen sie auf einen zweiten Berg. Er sagt: „Verfluche sie. Ich werde dir mein ganzes Geld geben!“ Bileam schaut sie sich an - kämpfende, sündige, streitende Menschen - und Gott sagt: „Segen, Segen, Segen.“

Balak sagt wieder: „Was hast du getan!? Sie werden uns zerstören. Ich bringe dich auf einen dritten Berg.“ Zum dritten Mal, und das ist das beste von allen, sagt er: „Segen, Segen, Segen“ und prophezeit vom Messias. Eines Tages wird jemand aus diesem Volk kommen, der die Welt mit Liebe und Gerechtigkeit usw. regieren wird. Segen, Segen, Segen. Balak sagt: „Das reicht! Ich wollte dir all das Geld geben. Verschwinde von hier.“ Was macht Bileam dann? Er sieht auf die Feinde von Gottes Volk und sagt vier Mal „Fluch, Fluch, Fluch, Fluch.“

Das Wunderbare an dieser Geschichte ist das hier: Gott sorgt dafür, dass jemand diese halsstarrigen, sündigen, rebellischen Menschen einfach segnet, die sich fühlen als ob sie durch die Hölle gehen. Ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber mich ermutigt das. Gottes Fürsorge ist ermutigend. Es ist ermutigend, dass die Menschen, von denen wir glauben, sie seien unsere Feinde, zu einem Segen werden. Balak wurde für einen Feind von Gottes Volk gehalten. Ich möchte, dass Sie heute, wenn Sie von hier fortgehen, über Folgendes nachdenken. In Ihr Chaos, in Ihre Schwierigkeiten, in Ihre Herausforderungen und Kämpfe schickt Gott jemanden in Ihr Leben, der Sie segnet. Vielleicht stecken Sie im Chaos fest, aber Gott hat jemanden beauftragt, Sie zu segnen. Schlagen Sie diese Person nicht, beschämen Sie sie nicht und weisen Sie sie nicht zurück, wenn sie Ihnen helfen will.

Das ist das etwas, was wir von den Engeln lernen. Wir verstehen Gottes Fürsorge niemals ganz. Wir sehen nur die Spitze des Eisbergs von dem, was Gott hinter den Kulissen in unserem Leben tut. Zweitens: Menschen sind Teil dieser Fürsorge in Ihrem Leben. Ihre Frau, Ihr Mann - das ist Teil von Gottes Plan. Ihre Kinder sind Teil von Gottes Plan. Es gibt viele Menschen in Ihrem Leben - vielleicht Ihr Mitbewohner oder Arbeitskollege, die Gott gebrauchen will, um Ihnen zu helfen. Selbst wenn die Sie nerven.

Halten Sie Grenzen ein, sagen Sie „nein“, manchmal müssen wir weiterziehen. Aber mehr als alles andere hören Sie einfach das hier: Seien Sie nachsichtig mit Menschen. Wenn Sie wütend auf Ihren Esel sind, dann schlagen Sie ihn nicht. Fragen Sie ihn: „Was ist los?“ Manche denken bestimmt gerade an den Ehepartner. Noch mal: unsere Seele ist so zart und zerbrechlich.

Das ist verwunderlich, wie wir Schmerz und Leid mitempfinden können, wenn wir nur zufällig online etwas von jemandem lesen, den wir nicht einmal kennen. Wenn wir da schon Schmerz fühlen können, wie viel mehr dann erst mit den Menschen in unserem Leben, die wir lieben und respektieren.

Mehr als alles andere behandeln Sie andere Menschen mit Nachsicht. Jesus hat uns gesagt, dass wir unseren Nächsten lieben sollen; dass wir barmherzig mit ihnen sein sollen; dass wir sogar unsere Feinde lieben sollen, den Samariter. Jeden in ihrem Umfeld. Sie müssen nicht mit jedem ganz nah und vertraut sein. Aber gehen Sie nicht auf Menschen los. Glauben Sie daran, dass der, den Sie schlagen, vielleicht der Mensch ist, den Gott geschickt hat, um Sie zu retten.

„Herr, wir lieben dich. Wir vertrauen deinem Zeitplan. Danke, dass du uns liebst. Wir bitten um Vergebung unserer Schuld und vergib uns, dass wir Menschen verletzt haben, die uns lieben. Hilf uns, Herr, langsam zum Zorn zu sein. Aber schnell zur Gnade, schnell zum Hören, langsam zum Reden. Vater, hilf uns, das Herz von unserem Nächsten zu verstehen. Hilf uns, sie zu lieben. Herr, du hast uns geliebt und tust es noch. Wir beten im Namen Jesu, Amen.“

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.